

Was uns andere Kulturen lehren können

Autor(en): **Torcasso, Rita**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2016)**

Heft 3: **Was das Leben lehrt**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-818980>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was uns andere Kulturen lehren können

Manche Kulturen gehen mit dem erworbenen Wissen von alten Menschen anders um. Die Vielfalt der Lebensformen bietet Anstoss für neue Sichtweisen.

Text und Foto: **Rita Torcasso**

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: «Wenn ein alter Mensch stirbt, brennt eine Bibliothek.» Einer der eindrucklichsten Menschen, die ich in Afrika kennenlernte, war der Wassermeister in einem Dorf im Süden Marokkos. Er teilt das gesammelte Wasser aus der Quelle jeder Familie in Einheiten zu; gemessen werden sie mit einem über Generationen vererbten «Messgefäss». In das ehrenvolle Amt wurde der etwa 75-Jährige von der Dorfversammlung gewählt, gefragt war vor allem Lebenserfahrung.

In Sardinien fiel mir das Mauergemälde «Antike Weisheit» auf, das drei alte Frauen zeigt. In «meinem» Dorf schien es, dass die Filetstickerei mit den alten Frauen aussterben wird, jetzt organisieren junge Frauen Kurse und lassen sich die uralte Kunst zeigen. In Südindien erlebte ich in den Tempeln immer wieder, wie alte Menschen die Familien zusammenhalten

und religiöses Wissen weitergeben. Die Beispiele zeigen: Alte Menschen tragen das Wissen der Gemeinschaft, ihre Geschichte und Zukunft, in sich.

Von Meisterschaft und Ahnenkult

Was denn Lebenserfahrung ausmacht, umschreibt die Ethnologin Mareile Flitsch, Direktorin des Völkerkundemuseums Zürich, so: «Meisterschaft bedeutet lebenslanges Üben; dadurch verinnerlicht man Alltagskompetenzen so, dass man sie nicht mehr reflektieren muss.» Im Volksmund spricht man dann davon, dass etwas sitzt oder wie am Schnürchen läuft. Aus eigener Erfahrung kennt Flitsch die Alterskultur in China. Dort gilt noch heute Ahnenverehrung, und ein langes Leben ist Anlass zur Freude. Alte Menschen sind in der Öffentlichkeit sehr präsent. Ihre Kompetenzen geben sie zum Beispiel in öffentlichen Parks, eigentlichen Räumen für ältere Menschen,

weiter. «Viele erleben dort eine zweite Karriere als Tangotänzerin, Schachspieler, Schattenboxer, Opernsängerin oder Vogelhalter. Gleichzeitig wird eine Lebenskultur gepflegt, in welcher man sich umeinander kümmert.»

Einen grossen Einfluss auf die Wertschätzung alter Menschen haben die Religionen, wenn auch oft unbewusst. Im Christentum verbindet vor allem das Alte Testament Stärken wie Klugheit, Erfahrung, Einsicht und Weisheit mit dem Alter. Im Islam bestimmen in ländlichen Gegenden noch heute Ältestenräte, was Recht ist. Anders als unsere Alterstreppe, die den Höhepunkt des Lebens in der Mitte zeigt, bedeutet Altern in China nach Konfuzius eine lebenslange Steigerung auf einen Höhepunkt hin. Im Hinduismus und Buddhismus gilt, dass man sich im Alter vom Materiel len lösen und der Spiritualität zuwenden soll, um das Karma der Wiederge-



Mancherorts geniessen ältere Menschen mit ihrer Erfahrung grosse Wertschätzung.

burt zu überwinden. Mahatma Gandhi sagte: «Das Geheimnis eines glücklichen Lebens liegt in der Entsagung.» Wie sehr überlieferte Werthaltungen uns beeinflussen, zeigte eine Umfrage unter amerikanischen Studierenden. Als neun weise Menschen nannten sie in dieser Reihenfolge: Gandhi, Konfuzius, Jesus Christus, Martin Luther King, Sokrates, Mutter Teresa, Salomon, Buddha, den Papst.

Grosseltern haben einen festen Platz

Eine besondere Rolle als lebenserfahrenere Menschen nehmen in alten Kulturen die Grosseltern ein - von Lateinamerika bis Asien. Das Schweizer Magazin «Grosseltern» porträtiert in jeder Ausgabe, wie sie «anderswo» leben. In Haiti kommt ihnen die ehrenvolle Aufgabe zu, die Nabelschnur des Enkels zu durchschneiden und einen Baum nach ihm zu benennen. Der 68-jährige Marcelus Laurentus

Andere Länder, andere Kulturen

- > «Altersbilder in anderen Kulturen», eine Studie des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg im Auftrag der Robert Bosch Stiftung und des Bundesministeriums für Familie : www.bosch-stiftung.de
- > Lebenserfahrung von Grosseltern in aller Welt finden sich im Magazin «Grosseltern»: www.grosseltern-magazin.ch
- > Zwei Ausstellungen im Völkerkundemuseum zeigen, wie Überlieferung und Wissen im alten Indien und in Tansania eingesetzt werden: www.musethno.uzh.ch
- > Charlotte Peter: Weltenbummlerin mit 92, SRF-Sendung «Gesundheit heute» www.srf.ch

sagt, dass er den 13 Enkelkindern die Werte vermitteln will, die ihm wichtig sind: den Respekt vor den Älteren, die Pflege von Freundschaften und die Liebe zum Vaterland. In Laos wird das Leben einer Viergenerationenfamilie gezeigt, die zu acht im selben Haus lebt. Die Urgrossmutter kocht am Morgen Reis für die ganze Familie, die 59-jährige Hien Phimmachanh bemüht sich darum, die beiden Grosskinder zu fördern, weil sie dafür mehr Zeit als die Eltern habe.

Fehlende Anerkennung

In Tansania bedeutet Grosselternschaft ein Gewinn an Prestige. In einem Slum in der Hauptstadt lebt die 68-jährige Zaitun Maftaha Chande mit Kindern und sieben Enkeln im eigenen Haus. Sie lehrt die Grosskinder, die nicht zur Schule gehen können, was sie selber in vier Schuljahren auf dem Land gelernt hat. Und in der Sied-

>>



kurhaus am sarnersee

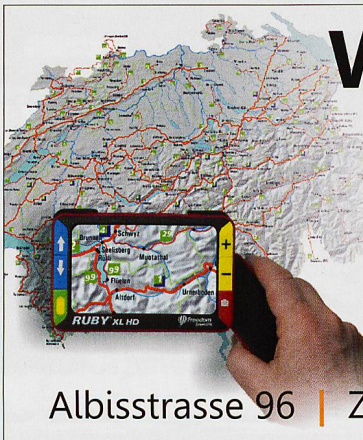
Schöne Herbsttage à la carte

7 für 6 – 1 Nacht schenken wir Ihnen
Aktion gültig 1.9. – 13.11.2016

Freizeitangebot: Boardingpass mit Cabrio-Erlebnis Stanserhorn, MS Seestern, Entspannung & Massage, Genuss im Panoramarestaurant.
Auch Regenwetter hat seinen Reiz: Spa-Wellness-Tag
Übernachtung/Frühstück EZ ab CHF 109, DZ ab CHF 207

DIE QUELLE
DER KRAFT

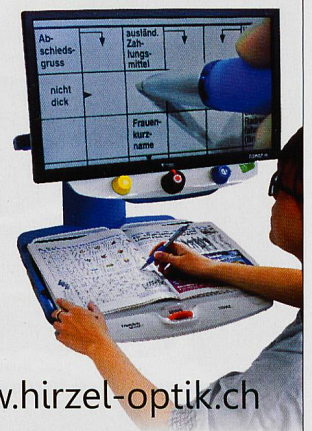
Wilerstrasse 35 6062 Wilen Tel. 041 666 74 66
info@kurhaus-am-sarnersee.ch www.kurhaus-am-sarnersee.ch



Wenn auch die Brille nicht mehr hilft...

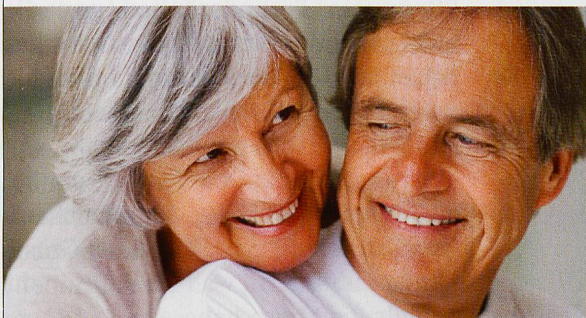
...leisten unsere Sehhilfen nützliche Dienste.
Wir haben grosse Erfahrung und ein breites Angebot.

HIRZEL OPTIK



Albisstrasse 96 | Zürich-Wollishofen | Tel. 044 480 02 95 | www.hirzel-optik.ch

**MEIER
+ CO**



Elektromobile allwettertauglich

Kostenlose Beratung und Vorführung vor Ort, fährerschein- und zulassungsfrei

Treppenlifte und Aufzüge

Günstig, einfacher Einbau, kein Umbau nötig, Service schweizweit, kostenlose Beratung

MEICOLIFT | MEICOMOBILE | MEICODRIVE | MEICOSERVICE

Meier + Co. AG
Oltnerstrasse 92, 5013 Niedergösgen
Telefon 062 858 67 00, info@meico.ch, www.meico.ch

>>

lung ist sie unentgeltlich als Geburtshelferin tätig.

Seit ein paar Jahren fordern bei uns vor allem die Grossmütter, dass ihre immense Arbeit für die Gesellschaft mehr öffentliche Anerkennung finden sollte. Immer wieder hört man den Satz, dass alte Menschen früher mehr Wertschätzung erhalten haben.

Doch der Altersforscher François Höpflinger zeigt in seiner «Geschichte des Alterns in der Schweiz», dass Ansehen schon immer stark an die gesellschaftliche und berufliche Position und weniger an das Alter gebunden war. Eine generelle Hochschätzung alter Menschen, von der auch Frauen oder untere Gesellschaftsschichten profitiert hätten, ist aus der Geschichte nicht bekannt.

Auch Unterstützung im Alter konnte die grosse Mehrheit nicht erwarten. Noch 1920 waren 70 Prozent der über 70-Jährigen erwerbstätig, um zu überleben; 35 Prozent waren «armen-genössig». Angesehen waren Handwerker, die ihr Wissen oft seit mehreren

Generationen weitergaben, das dann aber mit der Technisierung weitgehend verschwand.

Von anderen Kulturen lernen

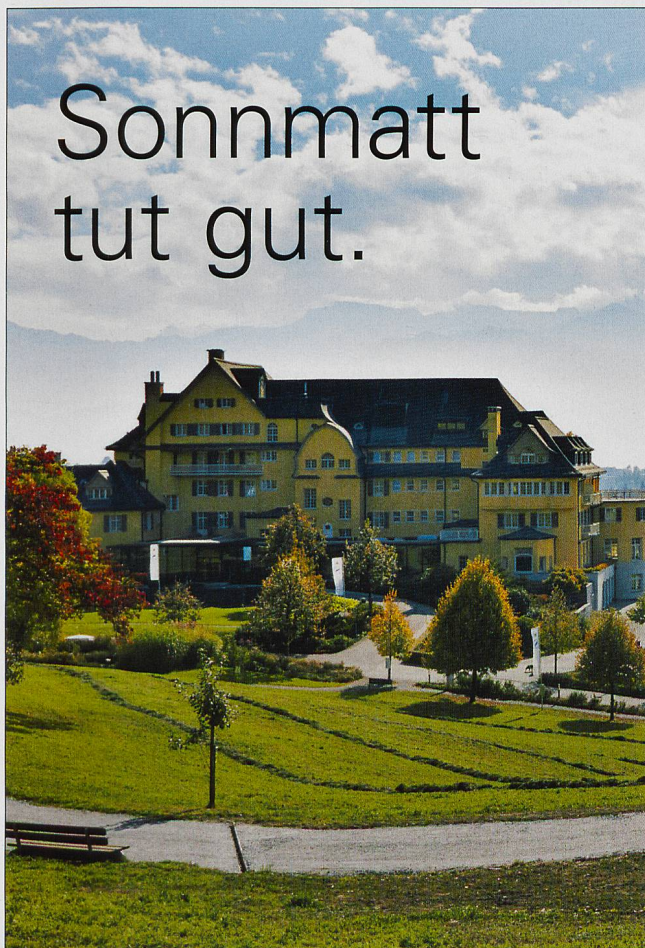
Die Studie «Altersbilder in anderen Kulturen» vergleicht den heutigen Zugang zum Alter in den Industrieländern Japan, Kanada, USA und in Europa. Trotz eines ähnlichen Grades an Technisierung werden Erfahrungen älterer Menschen heute ganz unterschiedlich genutzt. In Europa fällt Norwegen auf, wo ein Viertel der 65- bis 70-Jährigen noch erwerbstätig ist. Dafür werden die Angestellten für altersgerechte Aufgaben qualifiziert – für den Verbleib im Erwerbsleben ebenso wie für bürgerschaftliches Engagement. «Das dritte Lebensalter wird als Ressource gesehen, als ein Beitrag zur Wertschöpfung in der Gesellschaft», so die Studie.

Die Einblicke in andere Kulturen zeigen: Die Schweiz kann von ihnen lernen, sowohl in Sachen Wertschätzung als auch für eine neue Nutzung

der Kompetenzen älterer Menschen. Die Ethnologin Mareile Flitsch stellt fest: «Das ist wichtig, weil die Wertschätzung von Wissen auch viel mit Würde zu tun hat.» Die Auseinandersetzung führe dazu, die eigenen, gesellschaftlich etablierten Modelle im Umgang mit Lebenserfahrung zu erkennen und zu überdenken. «Für uns stellt sich heute die Frage, wie Lernen über Generationen hinweg stattfindet.»

Der Austausch mit anderen Kulturen bringt auch persönlichen Gewinn. Ende Juni sah ich eine TV-Sendung über Charlotte Peter («Weltenbummlerin mit 92»). Die Journalistin und Autorin geht immer noch auf Reisen und veröffentlicht nächstens wieder ein Buch. Im Rückblick sagt sie: «Ich lerne in China und Indien manches. Zum Beispiel die buddhistische Weisheit, dass das Unglück dieser Welt drei Ursachen hat: die Bosheit, die Unwissenheit und die Gier. So bemühte ich mich darum, gutherzig zu sein, stetig zu lernen und vor allem nicht zu viel zu fordern.» ■

INSERAT



Sonnmatt tut gut.

Geniessen Sie entspannte Herbsttage auf Sonnmatt und tanken Sie ein paar Sonnenstrahlen, bevor der Winter ins Land zieht.

6 Nächte inkl. Halbpension und einer wohltuenden Heublumenpackung.

Eine Person im Einzelzimmer, ab CHF 1290.–
Zwei Personen im Doppelzimmer, ab CHF 2430.–
Buchbar bis 30. November 2016.

Rufen Sie an, wir freuen uns auf Sie!
Sie erreichen uns telefonisch unter 041 375 32 32



SONNMATT LUZERN

Gesund werden, gesund
bleiben, gelassen altern.

Kurhotel & Residenz

www.sonnmatt.ch